

Geschichte 131

Nico

Auch ich war nur Mittel zum Zweck

An einem Samstag im Juli 2000 sprach er mich in der Fussgängerzone in Hildesheim an. Er sagte: „Hallo, wir kennen uns. Ich arbeite auch bei Fa. L.“ Ich antwortete nur: „Ja und?“ Ich drehte mich um und ging weg, weil er mich nicht interessierte (hatte gerade eine gescheiterte Beziehung hinter mir). Am Montag darauf kam er zur Spätschicht und blieb vor meinem Büro stehen, winkte und sagte: „Hallo, kennst Du mich jetzt? Ich würde gern mal mit Dir Kaffee trinken gehen!“ Ich sagte ihm, dass ich nicht mit Arbeitskollegen ausgehe!“ So vergingen ein paar Tage, er fragte jeden Tag ob wir Kaffee trinken gehen könnten und ich verneinte immer wieder.

Ich kann nicht mehr genau sagen wann, aber das Telefon in der Firma klingelte und es meldete sich eine Frau M, seine Ehefrau, die mich fragte ob I sich schon gemeldet hätte, er liegt im Krankenhaus! Ich habe es zur Kenntnis genommen und fragte aus Höflichkeit, ob es was Schlimmes wäre? Sie sagte nur: „Weiß ich doch nicht und legte auf.“

Nach diesem Telefonat machte ich mir Gedanken, was wohl passiert sei und wunderte mich. Am nächsten Tag stand I in der Firma mit einem Herzkontrollgerät und war total aufgeregt. Ich habe mich mit ihm in den Besucherraum gesetzt, weil er mich um Hilfe bat und er erzählte mir, dass seine Frau ihn vergiften wollte, er sei gestern mit Schaum vor dem Mund auf der Straße zusammengebrochen und lag einige Stunden bewusstlos im Krankenhaus. Er müsste jetzt aber schnell in die Wohnung, damit seine Frau seine Sachen und Papiere nicht verschwinden lässt. Er bat mich, ihn zu seinem Bekannten zu bringen, was ich auch tat. Ein paar Tage später habe ich dann eine 1-Zimmerwohnung besorgt und diverse Sachen z.B. Geschirr, Besteck, Decke usw. Er hat sich riesig gefreut, nahm mich in den Arm und küsste mich. Meine Gefühle fuhren Achterbahn.

Die Wochen und Monate vergingen und wir haben uns regelmässig gesehen. Er hat mich zu sich zum Essen eingeladen oder wir sind zu Bekannte von ihm gefahren. Meine Gefühle für ihn wurden von Tag zu Tag mehr. Weihnachten 2000 bin ich zu meinen Eltern nach Holland gefahren und ich erzählte von I. Sie waren nicht begeistert, man hatte schon so viel Negatives gehört. Sylvester fuhr ich wieder nach Hause und rief I an, wo er wäre, ich würde gern mir ihm feiern. Er sagte nur: „Es hat alles keinen Sinn. Ich geh zum Friedhof und mach Schluss mit diesem Scheissleben!“ Er hat sein Mobiltelefon abgeschaltet und dann habe ich Wochen nichts von ihm gehört.

Eine Tages stand er vor meiner Tür und sagte, dass ihm das alles Leid tut und ob ich ihm eine zweite Chance geben würde. Ich fragte ihn wo er so lange war und er sagte bei einem Freund in Leipzig! Er blieb ein paar Tage und dann war er wieder weg. Dann stand er mit diesem Freund W vor der Tür und fand es selbstverständlich, dass beide bei mir übernachteten. W sprach nicht viel Deutsch, was mich schon ein wenig wunderte, aber ich habe nicht weiter gefragt.

Es vergingen wieder ein paar Wochen und dann fragte I mich ob ich Ihn heiraten möchte? Ich war platt und wusste gar nicht was ich sagen sollte. Er fing dann an zu weinen und sagte: „Du bist meine große Liebe. Als ich Dich das erste Mal sah, wusste ich das ist meine Frau!“ „Aber Du bist doch verheiratet, dass geht doch gar nicht“, sagte ich. I sagte mir, dass im Januar 01 die Scheidung wäre und wir könnten dann sofort wieder heiraten. Ich habe mich dann erst einmal zurückgezogen und habe hin und her überlegt, Er machte Druck, indem er sagte: „Wenn Du nicht willst dann werde ich abgeschoben und wir sehen uns fünf Jahre nicht. Willst Du das?“ und fing wieder an zu weinen. Wir haben dann im August 01 geheiratet. Meine Gefühle für Ihn waren gross, aber es gab doch auch noch Zweifel.

Ein paar Wochen nach der Hochzeit kam Post vom Amtsgericht. I wurde per Vollstreckungsbefehl aufgefordert seinen Kredit über DM 12.163,61 zu bezahlen. Er erzählte mir, dass er den Kredit vor seiner drohenden Abschiebung noch schnell aufgenommen hatte, damit er nicht mit leeren Händen nach Tunesien zurückgeht. Wie Abschiebung fragte ich? Ja Schatz, ich war nicht bei einem Freund in Leipzig, mein Anwalt hat mich als Asylant untergebracht, damit ich zum Scheidungstermin in Deutschland bin.

Er hatte mich belogen und was jetzt fragte ich ihn? Wer soll das bezahlen? „Ich geh arbeiten oder mach irgendwas, ich mach das schon!“ sagte er. Aber nichts passierte und so fing ich an, die Raten zu bezahlen. Ich wollte kein Ärger mit dem Amtsgericht und ich war im guten Glauben, dass er bald einen Job kriegen würde.

Die Monate vergingen, aber mein Mann fand keinen Job. Es ging so nicht weiter und er wollte dann unbedingt umziehen. In unserer Stadt wäre alles Scheisse und er hat kein Bock mehr auf die Idioten (seine angeblichen Freunde). Im Juli 2002 sind wir nach B umgezogen. Ich hatte sofort einen Arbeitsplatz und ging also täglich aus dem Haus. Er bekam über Zeitarbeitsfirmen diverse Jobs, aber die waren ihn nicht gut genug. Bis er bei einem großen deutschen Unternehmen anfang. Von da an ging es bergauf. Das einzige was ein bisschen Merkwürdig war, er fing auf einmal an zu beten und trank kein Alkohol mehr und forderte von mir, dass ich mich auch moslemisch verhalten soll. Ich habe mich dem aber nicht angeschlossen, weil ich keine Muslima bin. Es ging gut, unsere Liebe wuchs.

Im Dezember 2003 besuchte uns seine Schwester aus Tunesien. Wir kannten uns, da ich ein paar Mal mit I in Tunesien im Urlaub war. Es war nett und wir sprachen über Gott und die Welt. Ein paar Tage vergingen und sie fragte, wann wir denn endlich ein Kind bekommen würden? Dieses Thema stand öfters im Raum, seine Mutter fragte auch dauernd. Sie hat sogar mal gesagt: „Bringe mir einen Enkel und wenn ihr keine Zeit habt, dann bringt es zu mir, damit es vernünftig erzogen wird!“ Wir haben uns dann gestritten und ich habe diese Diskussion beendet, weil ich diese Art und Weise nicht akzeptierte. Es dauerte ein wenig und die Wogen hatten sich wieder geglättet.

Zwei Tage bevor seine Schwester wieder nach Hause flog, sprachen wir über eine Wohnung bauen in Tunesien.

Ich fand die Idee super, weil wir dann unsere eigenen vier Wände hätten und ich mich aus dem Familientrübels mal zurückziehen konnte. Seine Schwester würde sich um alles kümmern und ich gab ihr 1.500,00 Euro. Ich war begeistert, so „billig“ eine eigene Wohnung. Es vergingen ein paar Tage und sie rief an, es würde doch etwas mehr Kosten. Wir schickten noch 400,00 Euro hinterher.

Im Januar 2004 hatte I die Idee ein Haus in Deutschland zu kaufen. Es wäre doch besser als Miete zahlen. Wir erkundigten uns bei der Bank bzgl. Finanzierung und schauten uns nach einem Haus in der Umgebung meiner Eltern um, wäre ja auch praktisch falls ich doch mal Schwanger werden sollte. Wir fanden ein kleines „Hexenhäuschen“ und haben dann alles mit der Bank geregelt und zum 31.07.04 gekauft. Ende Januar hat I dann hinter meinem Rücken einen Pizzaservice übernommen, ich war nicht begeistert, da wir gerade auf den Beinen standen und ja auch das Haus gekauft haben. I war aber der Meinung, es wird alles gut. Der Laden bringt uns jeden Tag mindestens 400,00 Euro ein. Ich soll mir keine Sorgen machen. Er hat bei der Bank einen Kredit aufgenommen für die Renovierung des Ladens und für das Inventar.

Er ging in seinen Laden und ich ging zur Arbeit, alles lief wunderbar. Im März 2004 kam dann die Überraschung. Ich hatte einen Termin beim Frauenarzt und der stellte fest, dass ich schwanger sei. Ich war total aus dem Häuschen und wusste erst einmal nicht, ob ich mich freuen soll oder ob ich weinen soll. Meine Gedanken überschlugen sich. Haus, Laden und jetzt auch noch schwanger. Wie sollen wir das alles schaffen. Als mein Mann nachts nach Hause kam, habe ich ihm das Ultraschallbild gezeigt und er fragte: „Was ist das?“ „Ich bin schwanger!“ sagte ich. Er freute sich und rief gleich in Tunesien an.

Die Wochen vergingen und der Tag bis zum Umzug ins neue Haus war schnell da. Ich freute mich riesig und am 31.07.04 war mein letzter Arbeitstag und der Umzug. I fuhr in seinen Laden und ich richtete mit Hilfe meiner Familie das Haus ein. Es war alles so schön, Haus, schwanger und nicht mehr arbeiten. Ich war richtig glücklich.

Doch es kam alles anders.

Mein Mann bekam im August 2004, also kurz nachdem wir im Haus eingezogen waren, seine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung. Ab dem Tag drehte er sich um 180 Grad.

Die einzelnen Details die bis zum Tage der Trennung und danach passiert sind, schreibe ich jetzt nicht, sonst sprengt meine Geschichte den Rahmen. Ich kann nur sagen es war bzw. ist die Hölle (Morddrohung usw). Ich habe 140.000,00 Schulden, er zahlt nichts (arbeitet schwarz) und lässt es sich mit seiner neuen Freundin aus Tunesien gut gehen (wohnen nur 1,5 km von mir entfernt) und ich kämpfe um meinen Sohn, den er entführen will. Das Gericht glaubt das natürlich nicht und hat ihm Besuchsrecht zugesprochen. Ich bin sicher, auch unser Sohn ist für ihn nur Mittel zum Zweck.

Ich hoffe, dass diese Geschichte bald ein Happy End hat. Drückt mir die Daumen, dass ich bald geschieden bin.